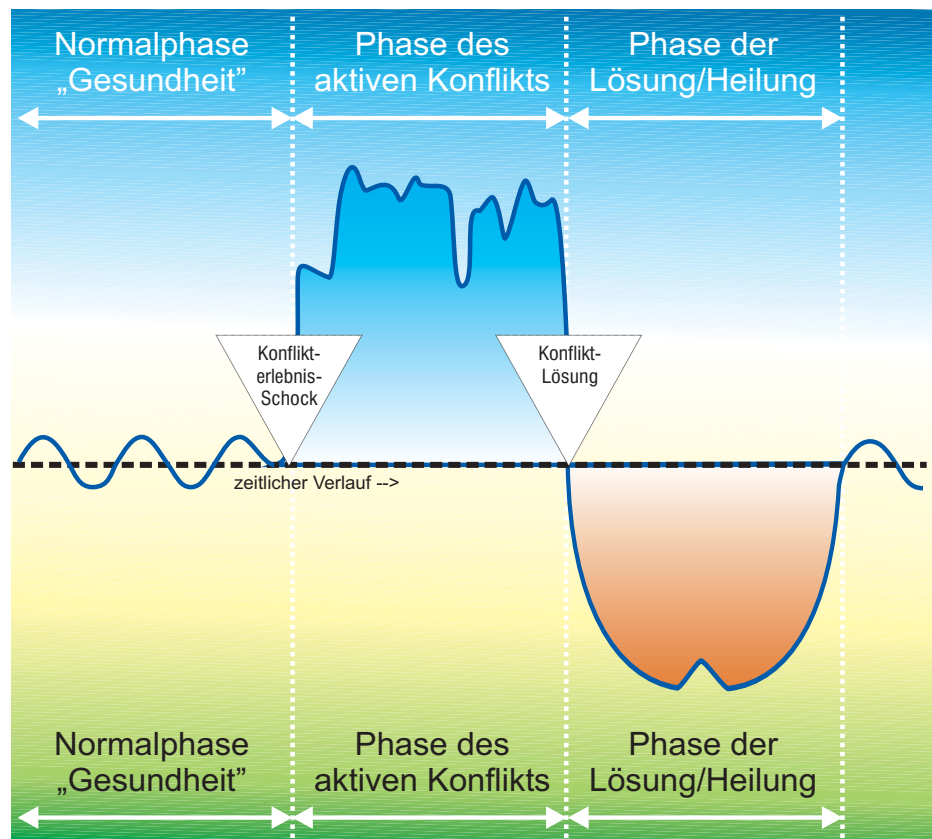


Die Neue Medizin nach Dr. R. Geerd Hamer



Zum Verständnis dieses Artikels lesen Sie bitte zuerst Teil-1 der Serie über Neue Medizin in Depesche 39/2002

Das zweite biologische Naturgesetz der NM: Die Zweiphasigkeit jedes Krankheitsgeschehens

Dr. Hamers zweite bahnbrechende Entdeckung ist nicht minder revolutionär als die Entdeckung der »eisernen Regel des Krebs«, die im Rahmen der ersten Folge besprochen wurde, sie lautet: **Jede bekannte menschliche Erkrankung vollzieht sich in zwei Phasen**, vorausgesetzt, der ursprüngliche Konflikt, der überhaupt erst zur Entstehung der ersten Krankheitsphase führte, wird gelöst. Dann nämlich tritt die Erkrankung in die zweite Phase ein, mit ganz anderen, aber exakt

vorhersagbaren und spezifischen Symptomen. Die erste Phase ist die Dauerstressphase mit schlechtem Schlaf, wenig Appetit und Gewichtsabnahme, mit kalten Händen und Füßen. Erst in der zweiten Phase, der warmen, heißen Phase, der eigentlichen Heilung, treten Schmerzen, Fieber und Müdigkeit auf. Genau dann, wenn wir meinen „richtig krank“ zu werden, befinden wir uns in den aller meisten Fällen in Wahrheit bereits auf dem Weg der Genesung!! Doch das zweite biologische Naturgesetz umfasst noch weitaus mehr...



**Dr. med.
R. G. Hamer,
Begründer
der Neuen
Medizin**

Die Entdeckung der eisernen Regel des Krebs führte bald zur zweiten großen Entdeckung der Neuen Medizin, die auch im ersten Teil der Serie bereits erwähnt wurde (ohne jedoch im Schweinwerferlicht zu stehen). Tatsächlich wurden alle fünf biologischen Naturgesetze schon im letzten Artikel angeführt (wie Sie bemerken werden, wenn Sie ihn später rückblickend noch einmal durcharbeiten), denn sämtliche Naturgesetze der Neuen Medizin gehören untrennbar zusammen. Kommen wir zur zweiten nobelpreiswürdigen Entdeckung Dr. Hamers, der Entdeckung **der Zweiphasigkeit jedes Krankheitsgeschehens**.

Nicht nur Krebs und krebsähnliche Erkrankungen folgen dieser Regel, sondern alle bekannten Erkrankungen. Führen wir uns das Beispiel der Mutter aus Teil-1 vor Augen: Ihr Kind erleidet einen Unfall, wird im Krankenhaus operiert, bleibt aber noch in kritischem Zustand. Die Mutter erleidet im Augenblick des Unfalls ein sog. „DHS“ (einen in Gedanken an Dr. Hamers Sohn Dirk „Dirk Hamer Syndrom“ genannten hoch-akut-dramatischen Konflikt-erlebnis-Schock, der sie wie ein Keulenschlag erwischt, wie ein „Kurzschluss“ im Gehirn einschlägt und sie vollkommen auf dem falschen Fuß erwischt). Das DHS erzeugt unmittelbar einen Hamerschen Herd, ein ringförmiges Zerreißen der Ner-

venverbindungen im Gehirn. Solange der Konflikt ungelöst bleibt, kommt es zu einem biologischen Sonderprogramm der Natur, das sich in einer Vermehrung des Brustdrüsengewebes äußert, zu welcher die Schulmedizin in Unkenntnis der Zusammenhänge „Brustkrebs“ sagt.

Die erste Phase: Die konfliktaktive Phase

Die Zeit des aktiv schwelenden Konflikts nennt Dr. Hamer die „**konfliktaktive Phase**“. Sie beginnt mit dem Augenblick des DHS und endet im Moment der realen Konfliktlösung. Diese Phase kennzeichnet sich auch durch spezifische psychische Symptome: Die Mutter schläft kaum (oder höchstens unruhig), steht unter Dauerstress bzw. unter Hochspannung, muss dauernd an den Konflikt und dessen potentielle Lösung denken, sie hat außerdem kaum Hunger, isst wenig, nimmt an Gewicht ab und hat kalte Hände und Füße. Deshalb wird diese Phase auch „**kalte Phase**“ genannt.

Die zweite Phase: Die Lösungs- und Heilungsphase

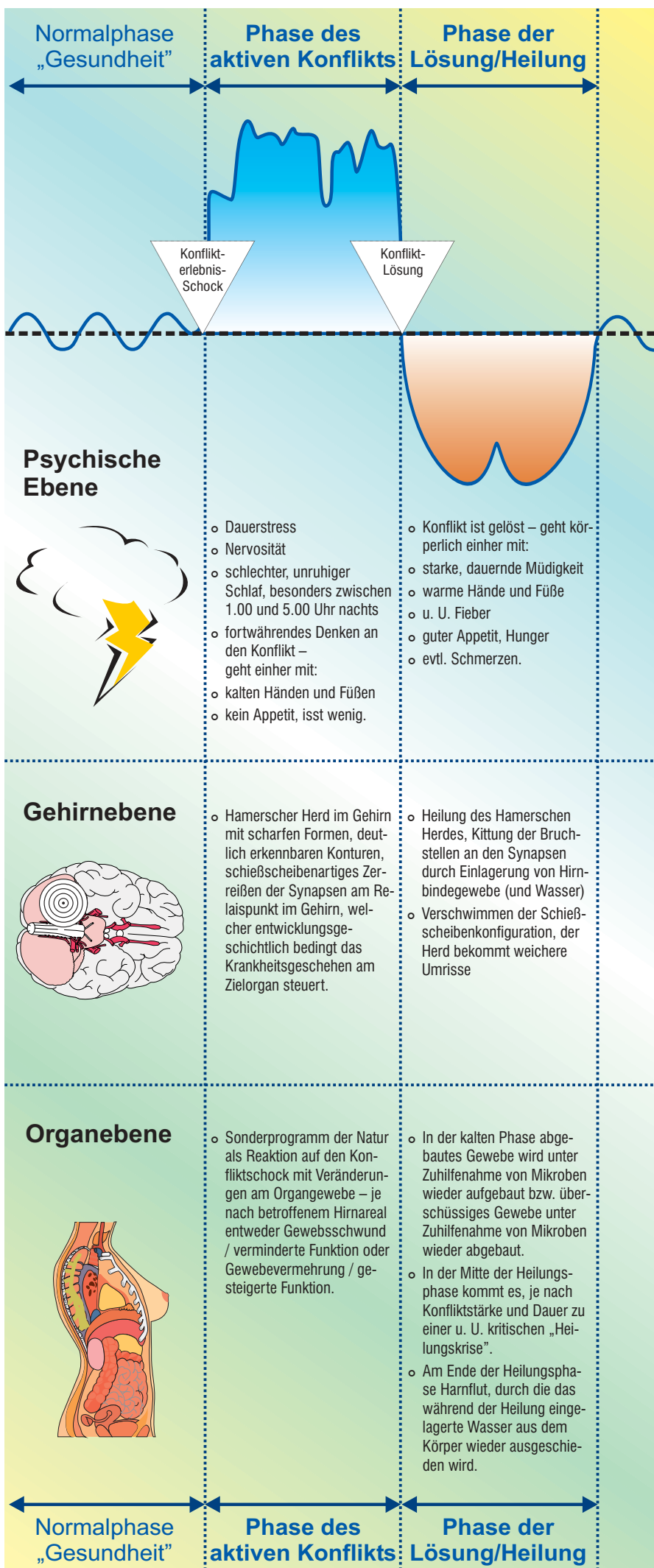
Sobald der Konflikt gelöst wird, wenn die Ärzte z.B. verkünden: „Ihr Kind wird keine bleibenden Schäden davontragen“, tritt der Krankheitsverlauf ab diesem Moment in die Lösungs- bzw. Heilungsphase über – wiederum im Gehirn, am Organ und in der Psyche gleichzeitig:

Auf der Organebene kommt es zu einem Rückgang des Krebsgeschehens, d.h. die Zellvermehrung kommt nicht nur zum Stillstand,

sondern bildet sich unter Zuhilfenahme von Mikroben gänzlich zurück. Da solche Vorgänge auch in der Schulmedizin beobachtet, jedoch nicht erklärt werden konnten, nannte man sie einfach „Spontanheilung“, ohne sich näher mit den Hintergründen auseinanderzusetzen. Tatsächlich kommt es *bei jedem einzelnen Krebsfall* zu einer solchen „Spontanheilung“, wenn der Konflikt real gelöst werden konnte und die Heilung nicht durch schulmedizinische Eingriffe vereitelt wurde.

Auf der Ebene des Gehirns lagert sich nach der Konfliktlösung harmloses Hirnbindegewebe und Wasser im Hamerschen Herd ein, um den Herd zu kitten, zu reparieren. Diese Erscheinung wird schulmedizinisch „Gehirntumor“ genannt. Die Reparatur kann für den Patienten problematisch werden, wenn der Konflikt zu lange andauerte, da sich in diesem Fall viel Hirnbindegewebe und Wasser einlagert und erheblichen Druck auf das umliegende Hirngewebe erzeugen kann. Der Patient wird während dieser Zeit möglicherweise unter starkem Kopfdruck und Schwindel leiden, im schlimmsten Fall sogar ins Koma fallen. Bei schweren Konflikten, die nach langer Zeit in Lösung gehen, ist ärztliche Aufsicht und die Einleitung angemessener Maßnahmen unerlässlich, keinesfalls aber die Operation des vermeintlichen „Tumors“, denn jene verringert die Überlebenschancen des Patienten radikal – kaum jemand bleibt danach länger als ein halbes Jahr (bis max. zwei Jahre) am Leben.

Auf psychischer Ebene tritt die Mutter in die Stresslösungsphase ein, begleitet von folgenden körperlichen Phänomenen: Sie kann



nachts gut schlafen, sie ist müde, schlapp (Regeneration), hat wieder guten Appetit, isst viel und nimmt an Gewicht zu, hat wieder warme Hände und Füße. Mit Ablauf der Heilungsphase ist das Krankheitsgeschehen abgeschlossen.

Doch nicht nur bei Krebs tritt diese Zweiphasigkeit des Krankheitsgeschehens zu Tage, jede Erkrankung folgt diesem Prinzip, selbst eine ganz alltägliche Erkältung.

Das Nervensystem

Um die Hintergründe der Zweiphasigkeit verstehen zu können, beleuchten wir den Aufbau des menschlichen Nervensystems. Wir unterscheiden dabei zwei wesentliche, relativ unabhängig voneinander arbeitende Systeme:

(A) Das Nervensystem für den Bewegungsapparat, das unserem Willen unterworfen ist und

(B) das Nervensystem, das innere Organe und zentrale Lebensvorgänge steuert und unserem Willen *nicht* direkt unterworfen ist

(A) ist jenes System, mit dem wir Bewegungen dirigieren. Die Nerven reichen über das Rückenmark hinaus an alle nahen und entfernteren Muskeln des Körpers. Elektrische Nervenreize sorgen für das Zusam-

(1) Motorik: Gesamtheit der aktiven über den Willen gesteuerten Bewegungen des menschlichen Körpers (zu lat. motor: der Bewegter bzw. lat. movere: bewegen).

(2) autonom: selbständig, unabhängig (zu griech. autos: selbst; autonom wörtlich: sich selbst Gesetze gebend, zu griech. nemein: zuteilen).

(3) komplementär: das andere, den anderen ergänzend (zu lat. complere: vervollständigen, vollenden).

Schaubild: Nervensystem

menziehen von Muskelzellen und somit für die gewünschte Bewegung. Diesen Teil des Nervensystems trainieren wir als Kleinkind, bis wir meisterhafte Kontrolle erlangt haben. Im medizinischen Jargon nennt man es **motorisches⁽¹⁾ Nervensystem**. Eine zweite Hauptaufgabe (einer Unterabteilung) besteht darin, Reize aus der Umwelt aufzunehmen und an das Gehirn weiterzuleiten.

(B) arbeitet autonom(er)⁽²⁾, unabhängig(er) von unserem Willen. Es steuert die Abläufe der inneren Organe, also Atmung, Herzschlag, Verdauung, Drüsentätigkeit etc. Dieses **autonome Nervensystem** lenkt die Standardprozesse zur Betreibung einer Körpermaschinerie. Die „Software“ wurde in Jahrmillionen verfeinert. Manche Menschen können durch Ihre Willenskraft in diese Prozesse eingreifen. Von indischen Yogis ist bekannt, dass sie teils über solche Fähigkeiten verfügen und z. B. den Blutfluss in Körperregionen willentlich unterbinden können etc. – dies nur am Rande.

Zentrales Nervensystem

Gehirn u. Rückenmark

Motorisches⁽¹⁾ Nervensystem

Ist unserem Willen unterworfen, dient der Kontrolle des Bewegungsapparates (Skelett und Muskeln). Wir steuern damit die Bewegung des Körpers.

Sensorisches⁽⁴⁾ Nervensystem

„Unterabteilung“ des motorischen Nervensystems, das für die Aufnahme und Weiterleitung von Sinnesreizen verantwortlich ist.

(4) sensorisch: die Sinnesorgane, die Aufnahme von Sinnesreizen betreffend (sehen, riechen, hören, tasten, fühlen etc.) (zu lat. sentire: fühlen, empfinden, meinen).

Autonomes⁽²⁾ Nervensystem

„Tagschicht“

Steuert Lebensvorgänge während der Wachphase, kontrolliert die „Arbeitsorgane“ Herz, Muskeln und Gehirn. Bewirkt eine Leistungssteigerung bei Stress und in Gefahrensituationen – basiert allgemein auf dem Verbrauch von Kraftreserven.

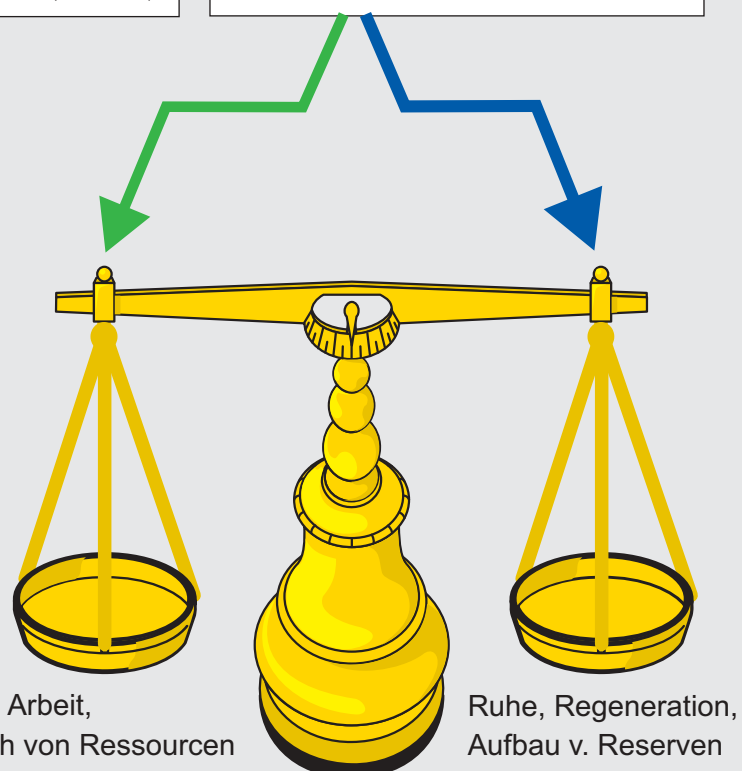
„Nachtschicht“

Steuert Lebensvorgänge während der Ruhephase, übt beruhigende, bremsende Funktion aus, steuert die Ernährungsorgane Magen, Darm, Bauchspeicheldrüse, Leber. Dient dem Stoffwechsel, der Regeneration und dem Aufbau körperlicher Reserven.

„Tag- und Nachtschicht“ zusammen üben eine regulative Wirkung, eine justierende Kraft auf das Gleichgewicht von Aktivität und Entspannung im Körper aus.

Das autonome⁽²⁾ Nervensystem

Der Aufbau des autonomen Nervensystems ermöglicht ein Verständnis der Zweiphasigkeit. Das System untergliedert sich nämlich in zwei getrennte Bereiche, wovon der eine vorwiegend die Funktionen während der Wachzeit regelt und der andere die Funktionen während der Ruhezeit. Nennen wir diese beiden Teilsysteme vorerst einmal salopp die „Tagschicht“ und die „Nachtschicht.“ Die „Tagschicht“ steuert die Lebensvorgänge wäh-





Auch die landläufige Erkältung ist ein zweiphasiges Krankheitsgeschehen mit kalter Konfliktphase und warmer Heilungsphase (mit triefender Nase). Mikroben spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle, jedoch nicht die des Verursachers! Verursacher ist - wie immer - eine Konfliktsituation!

rend der Wachphase des Organismus und kontrolliert die „Arbeitsorgane“ wie Herz, Muskeln und Gehirn. Es bewirkt eine Leistungssteigerung in Stress- und Gefahrensituationen, verengt die Gefäße, erhöht den Blutdruck, erweitert die Pupillen und basiert allgemein auf dem *Verbrauch* von Kraftreserven.

Die „Nachtschicht“ steuert die Lebensvorgänge während der Ruhephase und übt beruhigende, bremsende Funktion aus. Auch in der Nacht arbeitet der Körper, nur anders als am Tag: Er schließt Nahrung auf, regeneriert Körpergewebe, scheidet mit dem Nachtschweiß Schlacken aus und Tausenderlei Dinge mehr. Dieses Ruhenervensystem kontrolliert die Ernährungsorgane wie Magen, Leber, Darm und Bauchspeicheldrüse und dient vorwiegend dem Stoffwechsel, der *Regeneration* und dem *Aufbau körperlicher Reserven*.

Der Vergleich mit Tag- und Nachtschicht hinkt in sofern, als es sich bei Wach- und Ruhenervensystem

um ein komplementäres⁽³⁾ Ganzes handelt (Gegensatz und Ergänzung). Passender wäre vielleicht der Vergleich mit einer justierenden Kraft, die auf eine Waage einmal mehr in die eine Richtung, ein andermal mehr in die andere Richtung einwirkt, um dafür zu sorgen, dass Aktivität und Entspannung im Gleichgewicht bleiben, außer – und hier kommt die weitere große Entdeckung Dr. Hamers zum Tragen – *außer, wenn wir ein DHS erleben!!* Dann nämlich bewegt sich das System aus dem Gleichgewicht.

Ein DHS beeinflusst das autonome Nervensystem

Kommt es zu einem dramatischen Konflikterlebnisschock wird dadurch der normale Wach- und Ruherhythmus außer Kraft gesetzt. Die Tagsschicht bleibt dauerhaft im Dienst. Dass dies nicht ewig gut gehen kann, sollte einleuchten. Konfliktlösung darf also nie auf die lange Bank geschoben werden.

Die kalte konfliktaktive Phase kennzeichnet sich dadurch, dass man sozusagen „konstant aufbleibt“ – was in sofern Sinn macht, da eine überlebensbedrohende Situation die Mobilisation sämtlicher Reserven rechtfertigt. Das Überleben des Organismus stellt das oberste Ziel jeder Lebensform dar.

Im selben Augenblick jedoch, wo der Konflikt gelöst wurde, „freut“ sich die „Tagschicht“ und fällt praktisch „höchst übermüdet sofort ins Bett“ – die Ruhephase beginnt, die Phase des Regenerierens, die warme Phase – häufig begleitet von (starkem) Fieber. Das Prinzip: Der regelmäßig wechselnde Tag/Nacht-Rhythmus wird durch ein DHS ausgedehnt, um der den Organismus bedrohenden Situation wirksam begegnen zu können.

Erkältung

ErKÄLTung: kalt = konfliktaktive Phase. Verlauf: Zuerst merken wir wenig, es fröstelt uns, wir haben vage Schmerzen, ein Kratzen im Hals, die Hände und die Füße sind eiskalt, aber: Wir haben noch keine laufende Nase und noch kein Fieber! Das kommt später, in der Heilungsphase nämlich! Eine klassische Erkältung ist also nichts anderes als eine Manifestation der Zweiphasigkeit jeden Krankheitsgeschehens: Zuerst kalt mit wenig sichtbarer Symptomatik, dann warm/heiß, mit Müdigkeit, laufender Nase und deutlich erkennbarer Symptomatik. Und wie im Leben sehr schnell nachweisbar, lässt sich *jede* Erkältung auf ein Konfliktgeschehen zurückführen! Sie hat sehr,

sehr wenig mit Viren, Bakterien oder Ansteckung zu tun!

Diese Behauptung lässt sich beweisen: Denn findet man den *richtigen* Konflikt und lässt den Erkälteten seinen Konflikt real lösen, wird ihm im selben Augenblick wieder warm. Doch, wer jetzt glaubt, die Sache sei vorüber, wird eines Besseren belehrt: Mit der Lösung beginnt die warme Phase der körperlichen Regeneration – mit Schnupfen, Hitzeempfinden usw. Allerdings: Je früher man den Konflikt findet und löst, desto glimpflicher läuft die Gesamterkrankung ab.

Häufig wird nur die Heilungsphase als „Krankheit“ empfunden

Die kalte Phase wird allgemein weniger deutlich wahrgenommen. Wir spüren sie oft kaum, fühlen uns zwar schlechter als sonst, sind aber im normalen Sprachgebrauch nicht „wirklich krank“. Erst dann, wenn wir den Konflikt gelöst haben und in die Heilungsphase eintreten, fühlen wir uns plötzlich „wirklich krank“, erst dann werden wir so müde, dass wir stundenlang ins Bett liegen könnten! Kurzum: Wenn wir „merken, dass wir krank werden“, dann befinden wir uns in Wahrheit eigentlich schon auf dem Weg zur Gesundheit und mitten in der Heilungsphase.

Das ist auch der Grund, warum fast immer die Heilungsphase mit der „Krankheit“ verwechselt wird. Es stellt für einen Arzt ein sehr zweischneidiges Schwert dar, denn der Patient rennt in der Regel erst dann zum Arzt, wenn er von Schmerzen geplagt wird, sich also mitten in der Heilung befindet. Sollte Onkel

Doktor nun etwa sagen: „Gutster, legen Sie sich ins Bett, halten Sie Ihre Schmerzen brav aus und warten Sie, bis es von alleine um ist!“? Welcher Patient ließe sich davon überzeugen? Die Wahrscheinlichkeit wäre groß, dass er den nächstbesten Kollegen aufsuchte, der ihm artig das gewünschte „Kaspirin plus C forte“ verschreibt.

Wenn sich jemand in der Heilung befindet, braucht er in den meisten Fällen natürlich keinen Doktor mehr. Ärztliche Einmischung kann da eigentlich nur stören. Sie hält die Heilung unnötig auf, erschwert die Regeneration bzw. verhindert sie manchmal sogar gänzlich.

Schmerzen

Schmerzen können während der Heilungsphase ausgeprägt in Erscheinung treten! Dadurch wird der Organismus u.a. dazu gezwungen, sich zur Ruhe zu begeben und Regeneration zu ermöglichen! Manche, die das Prinzip nicht verstanden haben, meinen: „Aber das ist ungerecht oder unsinnig, dass es ausgerechnet in der Heilungsphase weh tut!“ Ich erwidere dann: „Was ist die schmerzvollere Phase: Die Zeit, wo man mal schnell 500.000,- für den Hausbau aufnimmt oder die Zeit des Zurückzahlens?“ Krankheit ist Schuldenmachen, man betreibt Raubbau am Körper, in der Heilungsphase zahlt man zurück. Nun verständlich?

Wenn Sie die Prinzipien kennen, können Sie sie laufend überall beobachten – an sich selbst, Ihrem Partner, den Mitmenschen ... überall!

Ungelöste Konflikte

Vor Entdeckung der Zweiphasigkeit wurden in der Medizin 1.000 verschiedene Krankheiten benannt – 500 warme und 500 kalte. Nun wissen wir, dass es sich dabei in Wahrheit nur um die jeweils beiden Phasen von 500 Erkrankungen (Konfliktarten) handelte. Warum blieb dies so lange unentdeckt? Eine unbekannt Variable verhüllte die Sicht, nämlich, dass nicht alle Konflikte gelöst werden!

Auch hier hat Dr. Hamer wichtige Forschungsarbeit geleistet, indem er untersuchte und archivierte, welche Krankheits- und Heilungsgeschehen zusammengehören, also nur verschiedene Phasen ein- und derselben Erkrankung (Konfliktart) darstellen. Wussten Sie, dass die Leukämie die Heilungsphase eines Knochenkrebses (bzw. von Osteoporose) darstellt? Und dass Chemo und Rückenmarkstransplantationen nicht nur überflüssig, sondern todbringend sind? Oder dass Lungentuberkulose die Heilungsphase des Lungenkrebses ist? Diese Erkenntnisse sind hieb- und stichfest erwiesen und konnten auch durch große schulmedizinische Anstrengungen nie widerlegt werden – weil sie der Wahrheit entsprechen und im Leben, für jedermann, beobachtbar sind!

Welche Heilungsphasen zu welchen Erkrankungen gehören, werden wir in weiteren Fortsetzungen der Serie beleuchten. Der Interessierte findet weitere Informationen dazu auf www.pilhar.com und in der Kurzschriftensammlung der Neuen Medizin.

Der landläufig „Gesundheit“ genannte Normalzustand, das Gleichgewicht zwischen „Tagschicht“ und „Nachtschicht“ des autonomen Nervensystems wird durch ein DHS, einen hochakuten Konfliktlebensschock unterbrochen. Ab diesem Moment beginnt die kalte konfliktaktive Phase der Erkrankung. Kommt es zur Konfliktlösung – in der Hamerschen Terminologie Confliktolyse (CL) genannt –, beginnt augenblicklich die warme Phase, die Heilungsphase. Nachdem dieselbe vorüber ist, kehrt der Organismus zum Normalzustand zurück. Außer diesem grundlegenden Ablauf existieren jedoch zwei weitere Faktoren, die das Gesamtgeschehen begleiten und welche bei tödlichem Risiko in sich bergen:

1. Die Konfliktmasse
2. Die Heilungskrise

1. »Konfliktmasse«

Je länger ein Konflikt zuvor andauerte ohne gelöst worden zu sein, desto größer ist die sog. Konfliktmasse während des Heilungs geschens. Das Zurückschwingen des Pendels, die Reparaturmaßnahme fordert eine solch immense Leistung ab, dass der Organismus dabei in die Knie gehen kann. Hier, genau an dieser Stelle, kann ärztliche Kunst zum Tragen kommen und wirklich lebensrettend sein, jedoch nur jene ärztliche Kunst, welche die Zusammenhänge der Neuen Medizin versteht.

Heilungskrise

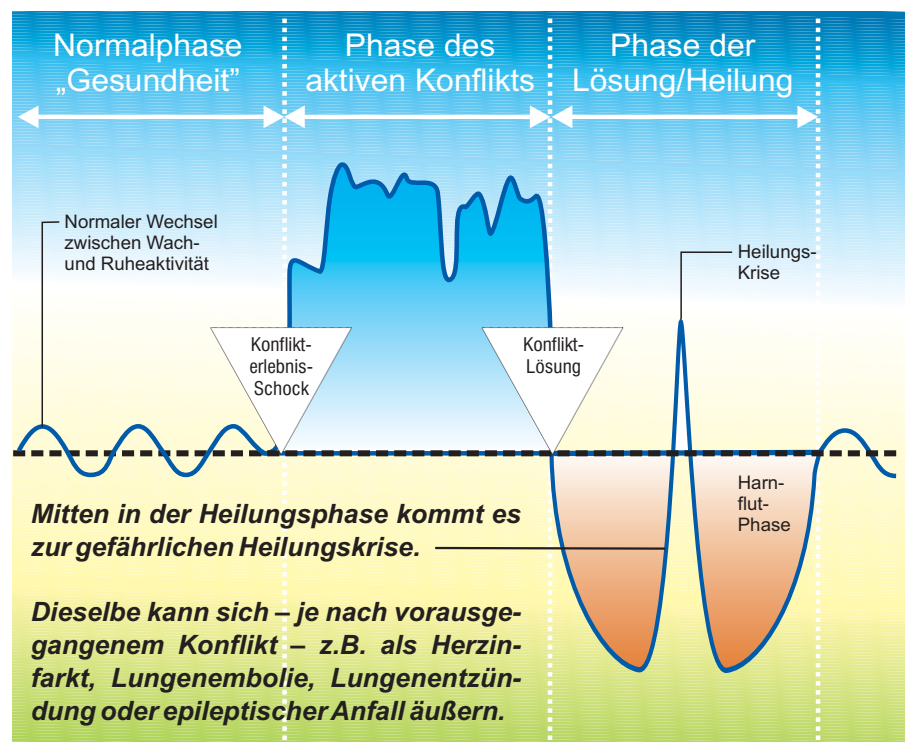
Die Entdeckung der Heilungskrise stellt eine der bedeutsamsten Errungenschaften Dr. Hamers und somit der Neuen Medizin dar. Diese – oft sehr schwerwiegende oder von Krämpfen und krampfartigen Zuständen begleitete – Krise in der Mitte der Heilungsphase ist die kritischste Phase des gesamten Krankheitsgeschehens und der alles entscheidende Wendepunkt, der Punkt, an dem der Organismus von der Regenerationsphase zur Normalität zurückkehrt.

Während der Heilungskrise erleidet der Patient kurzzeitig die typischen Symptome der konfliktaktiven Phase und erlebt den Konflikt vor seinem geistigen Auge im Zeitraffer wieder. Hier entscheidet sich, ob der Organismus es schafft und durch die Erfahrung gestärkt in die nächste Runde des Lebens weiter-

geht oder ob er den Auswirkungen des Konflikts erliegt.

Auch dieser Mechanismus hatte in der Natur seinen Sinn – natürliche Selektion: Nur die stärksten Individuen, nur jene, die ihre Konflikte zügig lösen konnten, überlebten.

Ein weiterer Sinn dieser mit Krampfanfällen oder krampfähnlichen Erscheinungen einhergehenden Krise besteht darin, das Körperwasser, das zur Reparatur der Hamerschen Herde im Gehirn (und teilweise auch in anderen Geweben) eingelagert worden war, nun auszupressen, und tatsächlich durch mechanische Schüttelkrämpfe aus dem Körper auszuleiten (siehe dazu auch Teil-1 der Serie, Abschnitt über so genannte „Gehirntumore“ in Depesche 39/02).



Die berühmteste bzw. berüchtigtste aller Heilungskrisen erhielt in der Schulmedizin einen eigenständigen Namen, weil wiederum der Gesamtzusammenhang nicht erkannt worden war. Alle nur erdenklichen Ursachen wurden ihm angedichtet, doch erst Dr. Hamer erkannte den **Herzinfarkt** als das, was er ist: Die Krise in der Heilungsphase – bedingt durch nichts anderes als durch einen gelösten Revierkonflikt (bitte denken Sie an die biologische Sprache und übertragen Sie dies auf den Menschen: Revier wäre z.B. die Firma, der Arbeitsplatz, die Domänen des Mannes etc.)

Der Herzinfarkt ist nicht tödlich, wenn der Konflikt Wochen gedauert hat. Würde er jedoch länger als 9 Monate, beginnt das tödliche Risiko – und das sind die einzigen Faktoren, die über Leben oder Tod in diesem Zusammenhang entscheiden: Konfliktdauer und Konfliktmasse. Hierüber werden wir an späterer Stelle mehr berichten. Für heute soll genügen, dass es in der Mitte der Heilungsphase zu einer alles entscheidenden Krise kommt. Solche Krisen können – je nach zuvor gelöstem Konflikt – sein: Der Herzinfarkt, die Lungenentzündung, die Lungenembolie⁽⁷⁾, aber auch epileptische⁽⁵⁾ Anfälle.

(4) **sensorisch**: die Sinnesorgane, die Aufnahme von Sinnesreizen betreffend (sehen, riechen, hören, tasten, fühlen etc.) (zu lat. sentire: fühlen, empfinden, meinen).

(5) **Epilepsie**: plötzlich einsetzende starke Krämpfe, mit kurzzeitiger Bewusstlosigkeit (von griech. epilepsie = Krankheit, die den Menschen plötzlich ergreift, geht zurück auf lambda-nein: nehmen).

(6) **Kachexie**: mit allgemeiner Schwäche und Blutarmut verbundener Kräfteverfall, Auszehrung, Entkräftung (zu griech. kachexia: schlechter Zustand, schlechtes Befinden, besonders des Körpers, geht zurück auf griech. hexos: Zustand und griech. kakos: schlecht).

(7) **Embolie**: Verstopfung eines Blutgefäßes durch in die Blutbahn geratene körpereigene oder körperfremde Substanzen (zu griech. embolē: das Hineinwerfen).

Epilepsie⁽⁵⁾

Eine besondere Form der Heilungskrise sind **epileptische Anfälle**. Bei motorischen⁽¹⁾ Konflikten, also Konflikten, bei denen der Bewegungsapparat in irgend einer Form beteiligt oder betroffen ist, treten in der Mitte der Heilungsphase epileptischen Anfälle auf – und dies stellt übrigens *die einzige Ursache der Epilepsie dar*. Als Inhalte der motorischen Konflikte existieren folgende Möglichkeiten:

Konflikt des „*nicht-entfliehenkönnens*“ oder „*nicht-mitkommenkönnens*“, „*nicht-abwehrenkönnens*“ oder „*nicht festhaltenkönnens*“, „*nicht-ausweichenkönnens*“ oder des „*weder-aus-noch-ein-wissens*“. Wer immer wieder epi-

leptische Anfälle erleidet, hat demzufolge immer wiederkehrende, neue motorische Konflikte, die dann in Lösung gehen und wieder erneut entstehen (beispielsweise durch den Kontakt zu einer konfliktverursachenden Person).

Übersteht der Patient die Krise, nähert er sich dem Ende der Heilung und befindet sich auf direktem Weg zur Normalität. Am Ende dieser Phase wird das überschüssige Körperwasser, das während der Heilungsphase im Körper eingelagert wurde, ausgeschieden, was sich oft in einer regelrechten Harnflut äußert. Salopp wird diese Phase auch die „Pinkelphase“ genannt, die ihren Höhepunkt direkt am Abschluss der Heilungsphase findet. Danach ist die Krankheit überstanden, das Individuum wieder gesund.

Faktoren, welche die Zweiphasigkeit beeinflussen!

1. Konfliktwiederholungen, mehrfache Konflikte und Konflikt-Schienen

Erleidet jemand mitten in der Heilungsphase nach einem gelösten Konflikt ein neues DHS, wird die Heilung unterbrochen, und es kommt zu einer neuerlichen konfliktaktiven Phase. Manche Menschen leben mit konfliktverursachenden Personen zusammen, wodurch es immer wieder zu einem neuen schwerwiegenden Konflikt der immer selben oder ähnlichen Art kommt. Ein Beispiel wäre ein Ehe-

mann, der laufend fremd geht. Die Frau erleidet dabei jedesmal ein neues, ähnliches DHS. Auf diese Weise kann es zu wirklich ernsthaften, schwerwiegenden, unheilbaren, unlösbaren, ja sogar definitiven tödlichen Krankheitszuständen kommen. Zustände, bei denen sich dann u. U. sogar schulmedizinische Maßnahmen lebensverlängernd auswirken können. Solche sich wiederholenden Konflikte erschweren dem Therapeuten der Neuen Medizin die Arbeit natürlich immens, ja können eine wirksame Behandlung unmöglich machen.

Im o.g. Fall des fremdgehenden Ehemanns könnte aber auch jedes Mal eine andere Art von DHS entstehen. Zuerst ein Angst-Ekel-Konflikt, ein anderes Mal ein Selbstwerteinbruchskonflikt, ein drittes Mal (weil der Ehemann zuvor hoch und heilig versprochen hat, es würde jetzt nicht mehr vorkommen), ein Konflikt der mangelnden Loyalität usw. Ähnliches könnte einem Patienten in einer „mobgenden“ Arbeitsumgebung passieren oder einem Schüler, der in der Schule nicht mitkommt und dabei (oder nach jeder schlechten Klassenarbeit) immer wieder einen neuen Konfliktschock erleidet.

Ein Kind, das im Sport nicht gut ist und von seinen Mitschülern deswegen gehänselt wird, könnte motorische Konflikte erleiden, die zu motorischen Lähmungen führen, bzw. in der Heilungskrise dann epileptische Anfälle auslösen. Ein alkoholabhängiger prügelnder oder vergewaltigender Vater könnte bei jedem Geschehnis einen neuen Konfliktschock beim Kind auslösen usw. Es gibt unendliche Möglichkeiten. All dies erschwert die Therapie immens.

Die Schiene

Ein weiterer Aspekt gesellt sich hinzu: Jedes Mal, wenn ein Patient einen dramatischen Konflikterlebnischock erleidet, prägen sich sämtliche Umgebungsfaktoren auf mentaler Ebene bei ihm ein. Ein Kind, das vom Vater übel misshandelt wird, speichert dessen Alkoholfahne im mentalen Eindrucksbild mit

ab, sämtliche äußeren Eindrücke, die Stimme des Vaters, die Raumtemperatur, den Rauchgeruch in der Luft, die unordentliche Umgebung und vieles mehr.

Nun kann es passieren, dass dieses Kind später nur deswegen einen weiteren Konfliktschock erleidet, weil einige Umgebungsfaktoren dem ursprünglichen Geschehnis nahekommen: Das Kind kommt beispielsweise müde und ausgelaugt von der Schule nach Hause, der Vater ist bereits gereizt, hat eine Fahne, es riecht nach Rauch, die Umgebung ist unordentlich, der Vater erhebt die Stimme und – zack – erneutes DHS! Diesen Umstand nennt Dr. Hamer eine SCHIENE.

Schienen wirken sich wie wiederholende Konfliktsituationen aus und können auf diese Weise zu chronischen Erkrankungen führen, die entweder niemals in die Heilungsphase kommen oder einen fortwährenden Wechsel zwischen Heilungs- und konfliktaktiver Phase bewirken. Beides ist gleichermaßen fatal für den Patienten.

2. Nicht gelöste Konflikte

Was geschieht, wenn ein Patient einen Konflikt erleidet, der für ihn nicht lösbar ist? Was, wenn der 70-jährigen Rentnerin der geliebte Ehemann nach 50 Jahren glücklicher Ehe überraschend wegstirbt? Sie erleidet einen schwerwiegenden Konfliktschock des Verlusts einer geliebten Person. Zu sagen: „Na, such Dir eben einen neuen Mann!“ dürfte hier kaum funktionieren. In man-

chen Fällen mag ein Haustier Ersatz leisten, in anderen Fällen eine gute Gesprächstherapie, in welcher die Patientin verstanden wird und ihren Verlust verarbeiten kann. Doch es könnte sein, der Konflikt lässt sich partout nicht lösen. Dann kommt es in der Folge zur sog. „**Kachexie**⁽⁶⁾“, zur Auszehrung, zur Entkräftung, zu immer weiter voranschreitender Schwächung des Organismus, bis die Patientin stirbt. Dasselbe kann passieren, wenn es wie unter Punkt-1 beschrieben zu sich laufend wiederholenden oder neuen ungelösten Konfliktsituationen kommt.

3. Konstellation zweier entgegengesetzter Konflikte

Was geschieht, wenn ein Patient zwei verschiedene, sich gegeneinander aufhebende Konflikte erleidet – mit spiegelbildlichen Hamerschen Herden in jeweils beiden Gehirnhälften? In diesem Fall kommt das Geschehen auf körperlicher Ebene zum Stillstand, jedoch entsteht daraus eine **Psychose**, also geistig abwegiges Verhalten.

Dieses Kapitel wäre mit Sicherheit mehr als eine ganze Depesche wert, betont sei hier und heute jedoch, dass ein Konflikt mitsamt dem körperlichen Krankheitsverlauf dadurch aufgehalten werden kann, indem sich zu späterer Zeit ein weiterer Konfliktschock – mit Hamerschen Herd im gegenüberüberliegenden Hirnareal – hinzugesellt. Durch diese Entdeckung revolutionierte Dr. Hamer nebenbei die gesamte Psychiatrie.

4. Schulmedizinische Eingriffe

Scharf kritisiert Dr. Hamer dann auch die heute in der Psychiatrie gängige Praxis, konfliktaktive Patienten ruhigzustellen. Dadurch verhindert man, dass der Patient sein Problem lösen könnte und erzeugt künstlich eine chronische Erkrankung. Ein Beispiel aus der Natur mag den Sachverhalt verdeutlichen: Ein Hirsch, dem von einem jungen Konkurrenten das Revier weggenommen wurde, braucht den Stress, er *muss* auf Hochtouren laufen, um sein Revier zurückzuerobern. Würde man dem Hirsch Beruhigungsmittel verabreichen, würde er sterben! Die Natur hat den Dauerstress bewusst und absichtlich eingerichtet, um dem Individuum die Problemlösung zu ermöglichen, warum ihn also dämpfen?

ADS und Hyperaktivität

Übertragen Sie die allgemeinen Erkenntnisse der Zweiphasigkeit einmal auf sog. „hyperaktive“ Kinder: Was sind hyperaktive Kinder? – Richtig, natürlich konfliktaktive Kinder! Und was geschieht, wenn man einem konfliktaktiven Kind ein dämpfendes Psychopharmakum verabreicht? Wäre es nicht besser, den oder die Konflikte zu finden und zu lösen?

MORPHIUM

Doch dies ist nur eine Art und Weise, wie schulmedizinische Fehlbehandlung Patienten schädigt. Fatal wird es, wenn beispielsweise zur Schmerzdämpfung Morphium verabreicht wird. Wenn ein Krebspatient starke Schmerzen verspürt,

befindet er sich bereits auf dem Höhepunkt der Heilungsphase. Erhält er nun Morphium, das u.a. den Darm lähmt, verhungert er innerlich. Bereits die *erste* Morphiumgabe an einen unter starken Schmerzen leidenden Krebspatienten kann fatal sein und den Patienten auf die Todesschiene bringen, von wo es kein Zurück mehr gibt. Morphiumgaben an Krebspatienten sind nach Dr. Hamer unter allen Umständen strikt zu vermeiden.

Tumoroperation

Auch die schulmedizinische Gepflogenheit, sog. Tumore möglichst frühzeitig zu erkennen und herauszuschneiden, stellt einen entscheidenden Eingriff in die Zweiphasigkeit des natürlichen Krankheits- bzw. Heilungsgeschehens dar, denn (a) kommt es durch die „Todesdiagnose“ meist zu einem sofortigen neuen Konfliktschock, (b) stellt die Operation selbst einen Angriff (mit Konfliktschock) auf den Organismus dar und es kommt wie unter Punkt-1 beschrieben, meist mitten in der Heilungsphase, zu neuen Konflikten, welche die Heilung unter Umständen komplett sabotieren können und dem Patienten somit ein Todesurteil ausstellen.

Ohne fundierte Kenntnis der Zusammenhänge der Neuen Medizin kann man niemandem mehr empfehlen, sich in schulmedizinische Behandlung zu begeben.

5. Vorsorgeuntersuchungen

Brustkrebs entsteht, wie wir in der letzten Folge erfahren haben, durch

einen schweren Mutter-Kind-Sorge-Konflikt. Der Mutter-Kind-Sorge-Konflikt kann sich dabei aber nicht nur auf die Kinder, sondern natürlich auch auf die eigenen Eltern beziehen. Bei der rechtshändigen Frau entsteht dadurch in der linken Brust eine Vermehrung des Milchdrüsengewebes („Brustkrebs“).

Durch einen Sorge-Konflikt mit dem Lebenspartner entsteht bei der rechtshändigen Frau derselbe Brustkrebs auf der rechten Seite!! (Hierzu sowie zur Links-, Rechtshändigkeit später noch mehr).

Jedoch nur ein Konflikt, der länger als zwei Monate andauert, lässt Knötchen wachsen, die mit der Hand fühlbar, tastbar sind. Und erst dann sucht die durchschnittliche Patientin (leider) ihren Arzt auf. Dieser diagnostiziert Brustkrebs. In solchen Fällen sind die Ärzte immer ganz besonders schnell bei der Sache. Es entspricht durchaus der üblichen Gepflogenheit, dass eine solche Patientin vormittags ihren Hausarzt voller Sorge aufsucht und bereits am kommenden Vormittag ohne Brust aus der Narkose erwacht (ohne Scherz)!!

Hierdurch kann mit großer Wahrscheinlichkeit ein Entstellungs-, ein Todesangst- oder ein Selbstwerteinbruchskonflikt entstehen, der in weiteren, neuen Krebswucherungen (sog. Metastasen) resultiert. Dies ist ein Grund, warum heutzutage bei Brustamputationen oft auch gleich die Lymphknoten aus der Achselhöhle entfernt werden, denn der Lymphknotenkrebs ist zwingende Folge der leider in solchen Fällen nur allzu üblichen Selbstwerteinbruchskonflikte (als Frau nichts mehr wert zu sein).

Wie oft haben Menschen schwerwiegende Sorge-Konflikte mit den Eltern, dem Lebenspartner oder mit den Kindern? Würde man gesetzlich vorschreiben, dass Frauen monatlich zur Vorsorge müssen, wäre damit zu rechnen, dass in jedem dritten oder vierten Fall ein beginnender Brustkrebs diagnostiziert würde – einfach deswegen, weil gerade mal wieder z.B. ein Ehekonflikt aktiv ist!!

Es gibt den konkreten Fall einer Angestellten eines Labors, das Brustgewebeproben auf Bösartigkeit oder Gutartigkeit untersuchte, die allen Frauen mit bösartigem Befund die Auskunft erteilte, es sei alles in bester Ordnung, die sollten nächstes Jahr wiederkommen. Von über 130 Patientinnen hatte nur eine einzige auch im nächsten Jahr noch einen bösartigen Befund. Alle anderen wurde durch dieses, wie manche vielleicht sagen würden „verantwortungslose“ Verhalten der Laborangestellten, eine Brustamputation erspart!!

Brustamputationen sind niemals Heilung. Wer über keine funktionierenden Therapien verfügt, darf auch keine häufigeren Diagnosen fordern! Die beste Diagnose nützt nichts, wenn keine wirkliche Therapie existiert! So viel zur Brustkrebsvorsorgeuntersuchung. Dass solche Vorsorgeuntersuchungen von den eh schon beinahe bankrotten und völlig überlasteten Krankenkassen bezahlt werden müssen, stellt einen Skandal dar, dem sehr bald auf wirkungsvollste Weise begegnet werden muss. Mit allen anderen sog. „Vorsorgeuntersuchungen“ verhält es sich entsprechend. Krebs ist das Millionengeschäft schlechthin – auf Kosten der leidenden Patienten und ihrer Angehörigen. Auch zu diesem Thema wurden bereits mehrere ausgezeichnete Bücher veröffentlicht.

Zusammengefasst: Das zweite biologische Naturgesetz der Neuen Medizin besagt, dass jede Krankheit in zwei Phasen verläuft, der ersten, kalten, konfliktaktiven Phase sowie

der zweiten warmen, konfliktgelösten Phase. Oft übersehen wir die erste Phase und beklagen uns nur in der zweiten, der Heilungsphase darüber, das wir uns „krank“ fühlen. In der Mitte der Heilungsphase kommt es zum kritischsten Punkt des gesamten Krankheitsgeschehens, der sog. „Heilungskrise“ (z.B. Herzinfarkt, epileptische Anfälle). Übersteht der Patient diese Krise, befindet er sich auf direktem Weg zu Normalität und Gesundheit.

Wichtig ist in erster Linie, die Grundlagen zu verstehen. Freuen Sie sich in der nächsten Folge auf das 3. biologische Naturgesetz, das wiederum eine Sensation in Sachen Krebs darstellt. Dr. Hamer entdeckte den entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang zwischen Konfliktart, Lokalisation des Hamerschen Herds und biologischem Sinn der Erkrankung am Organ.

Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit, d.h. schnell gelöste Konflikte!
Ihr Michael Kent

Neue Medizin im Internet:

Die umfassendste Internetseite gehört Dipl.-Ing. Helmut Pilhar aus Österreich, der regelmäßig Vorträge im gesamten deutschsprachigen Raum abhält. Neben einem riesigen Informationsfundus sind dort sämtliche Adressen aller lokalen „Stammtische“ der Neuen Medizin abrufbar. <http://www.pilhar.com>

Fragen – auch bzw. gerne sogar Laienfragen – können im Diskussionsforum zur Neuen Medizin gestellt werden, das man über den Forenanbieter „Parsimony“ erreicht. Hierzu auf die Parsimony-Seite gehen www.parsimony.net und dann die Forennummer 60117 eintippen oder das Forum direkt aufrufen unter: <http://f24.parsimony.net/forum60117/>

Weitere Webseiten:
www.neue-medizin.de (und .com)
Neu: www.neue-medizin.info

„Neue Zeit“ Buchversand

Bei Joachims Versand erhält man die wesentlichen Werke zur Neuen Medizin:

- Die Habilitationsschrift Dr. Hamers, DIN A4, 200 Seiten.
- Die Celler Dokumentation: dokumentierte Patientenfälle.
- Zusammenfassung der Kurzschriften: Kurzbeschreibung zu jeder Krankheit.

Nicht von Dr. Hamer selbst:

- Helmut Pilhar: Olivia, Tagebuch eines Schicksals.
- Johannes Jürgenson: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft (200 Seiten über Krebs und Neue Medizin, sehr leicht verständlich erklärt).

Neue Zeit Buchversand Joachim Rößger
Burgstr. 5, 75245 Nußbaum,
Tel. (07237) 48 49-74, Fax: -73
E-mail: neuezeitversand@yahoo.de

Förderverein Neue Medizin:

Frau Redemund,
Frau Hoffmann
Sonnenhalde 6
73635 Rudersberg
Tel. (0 71 83) 71 65
Fax (0 71 51) 50 79 83

